

Einen Sonderzug - zwar nicht nach Pankow, aber dafür nach Köln - chartert das Gymnasium Antonianum am 3. Juli. Von Geseke in die Domstadt und wieder zurück legen die Schüler - passend zum Schuljubiläum - exakt 325 Kilometer zurück. Damit der überhaupt erste Sonderzug ab Geseke starten kann, sucht das Gymnasium noch Sponsoren für einzelne Kilometer. Für die ersten 70 ist die Finanzierung bereits gesi-



Ulrike Dietz

Randnotizen

chert. Wollen die Schüler aber weiter als bis nach Dortmund kommen, müssen die Geldgeber noch eine Schippe drauflegen...



Fiffi und Bellos Hinterlassenschaften sind und bleiben ein Problem in Geseke. Die vielen fleißigen Helfer beim Frühjahrsputz trauten ihren Augen kaum, als sie feststellten, dass viele Herrchen und Frauchen die Hundekot-Tüten aus den Spendern zwar benutzten. Danach warfen sie die Behälter aber samt Häufchen achtlos weg. Ein Ärgernis auch für die Stadt: Laut Stadtverwaltungsdirektor Hermann Schumacher sollen die Mitarbeiter des Ordnungsamtes die Hundebesitzer künftig stärker kontrollieren. Eine Personalumschichtung soll's möglich machen.



Glaubt man den Medien im süddeutschen Raum, wünschen sich viele Katholiken in Bayern mehr Bescheidenheit von Reinhard Kar-

dinal Marx. Der aus Geseke stammende Erzbischof von München und Freising leistete sich unlängst eine knapp zehn Millionen Euro teure Villa in Rom - als „ständige Vertretung“ seines Erzbistums. Böse Zungen bezeichnen das Objekt, das auch Platz für Pilgergruppen bieten soll, bereits als „Palazzo Marx“...



Einen weißen Luftballon mit Karte hat die Störmederin Marlies Pieper vergangene Woche in ihrem Garten gefunden. Was zunächst wie ein harmloses Gewinnspiel aussah, hat einen ernsten Hintergrund. „Gib allen Kindern einen schönen Platz im Himmel“ war unter anderem auf der Karte zu lesen - auf flämisch. Die Zeilen waren offenbar für die belgischen Opfer des schweren Busunglücks in der Schweiz gedacht. Hoffentlich kommen sie an...



Und dann war da noch das Mitglied der CDU-Seniorenunion, das beim Wahlkampfbesuch des Generalsekretärs Oliver Wittke einen Sitzplatz suchte. Doch egal, welchen Stuhl sich der Christdemokrat in der Gaststätte Struchholz aussuchte: Immer fand er sich im Lichtstrahl des Beamers wieder, der sein Konterfei als Umriss auf die Leinwand projizierte. „Gehörst du jetzt zum Schattenkabinett?“, hieß es da aus den Reihen seiner Parteifreunde.